

Wie funktioniert der Ärztliche Bereitschaftsdienst?

Für alle Erkrankungen, die normalerweise die Versorgung eines niedergelassenen Arztes in dessen Praxis erfordern, deren Behandlung aber aus medizinischen Gründen nicht bis zum nächsten Tag warten kann, ist der Ärztliche Bereitschaftsdienst zuständig. Bisher wird ein signifikanter Teil der ambulanten Patienten während der sprechstunden-



freien Zeit direkt im Krankenhaus behandelt. Dies liegt nicht zuletzt daran, dass viele Bürger den Ärztlichen Bereitschaftsdienst kaum kennen oder lieber direkt den bekannten Weg in die Notaufnahme des Krankenhauses gehen. Mit der von der KVB geplanten flächendeckenden Anbindung der Bereitschaftspraxen an Krankenhäusern gelingt es, diese Patienten künftig weitestgehend im Bereitschaftsdienst durch niedergelassene Ärzte zu versorgen und auf diese Weise auch dem gesetzlichen Auftrag zur Kooperation mit Krankenhäusern gerecht zu werden. So übernehmen die Kliniken im Gegenzug im Bereitschaftsdienst beispielsweise den Sitzdienst zu den Nachtzeiten.

Rund 110 Bereitschaftspraxen geplant

Künftig dient ein Netz von bayernweit rund 110 Bereitschaftspraxen als zentrale Anlauf-

stelle für die Patienten. Diese können sich auf eine dauerhaft gesicherte medizinische Versorgung zu den sprechstundenfreien Zeiten verlassen. Begleitet wird der von der KVB in Gang gesetzte Umsetzungsprozess durch eine umfassende und weitreichende Öffentlichkeitsarbeit zu den neuen Bereitschaftsdienststrukturen.

Sitzdienst in der Bereitschaftspraxis

Der Sitzdienst im Ärztlichen Bereitschaftsdienst wird künftig in den zentralen Bereitschaftspraxen durchgeführt. Die KVB organisiert und verantwortet den gesamten administrativen Ablauf aller Bereitschaftspraxen, die von ihr in Eigenregie betrieben werden. Ziel ist, die Arbeit für alle Beteiligten so einfach wie möglich und bayernweit einheitlich zu gestalten. Die Praxisausstattung, das tatsächlich notwendige Personal und weitere begleitende Maßnahmen rund um den Betrieb der Bereitschaftspraxen werden in diesen Fällen von der KVB bereitgestellt.

Der Fahrdienst

Während die Ärzte in den Bereitschaftspraxen die Patienten behandeln, die dort vorgestellt werden, übernehmen zusätzliche Ärzte die Hausbesuche bei denjenigen, die aus medizinischen Gründen die Bereitschaftspraxis nicht selbst aufsuchen können. Die neuen Bereitschaftsdienstregionen haben teilweise längere Fahrstrecken zur Folge. Dies wird durch einen kompetenten Fahrservice kompensiert, der dem Arzt zur Seite steht.

Editorial

An der Weiterentwicklung des Ärztlichen Bereitschaftsdienstes in Bayern führt kein Weg vorbei. Wer die Zukunft der ambulanten Versorgung im Freistaat sicherstellen will, muss dafür sorgen, dass die enorme Dienstbelastung der niedergelassenen Ärzte außerhalb der Sprechstunden in allernächster Zukunft der Geschichte angehört.

Mit der Entwicklung der dafür notwendigen neuen Strukturen stellen wir uns dieser Aufgabe. Dazu gehören die Gründung von Bereitschaftspraxen, die Organisation eines separaten Fahrdienstes und die Unterstützung der niedergelassenen Ärzte beim Tausch oder der Abgabe ihrer Dienste an sogenannte Poolärzte. In diesem neuen System gewinnen letztendlich alle Akteure:

Die Ärzte haben durch die spürbaren Entlastungen hoffentlich bald wieder Lust auf eine Niederlassung, die Notaufnahmen der Kliniken haben wieder mehr Kapazitäten für echte Notfälle und die Patienten profitieren davon, dass ihnen die Bereitschaftspraxen außerhalb der regulären Sprechstundenzeiten als zentrale Anlaufstellen zur Verfügung stehen, die sie ohne Voranmeldung aufsuchen und gut erreichen können. Nicht zuletzt ermöglicht der von der KVB organisierte Fahrdienst Hausbesuche eines Arztes für diejenigen Patienten, die eine Bereitschaftspraxis aus medizinischen Gründen nicht selbst aufsuchen können.

Ihr Vorstand der KVB

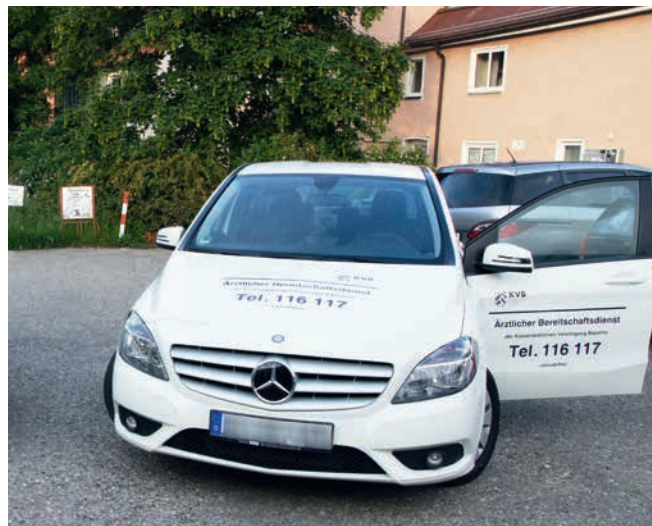
Insbesondere bei längeren oder nächtlichen Fahrten zu Hausbesuchen soll der Fahrservice durch die Begleitung und Hilfe des Fahrers auch zur Sicherheit der Ärzte beitragen. Im Rahmen des Fahrdienstes koordinieren die Mitarbeiter der Vermittlungs- und Beratungszentralen die Einsätze der Fahrzeuge.

Bundesweit einheitliche Rufnummer 116117

Die Vermittlung des Ärztlichen Bereitschaftsdienstes erfolgt über die bundesweit einheitliche Rufnummer 116117, die für den Anrufer kostenfrei ist. Zur Bekanntmachung der Rufnummer in der Bevölkerung stellt die KVB den Arztpraxen diverse Werbematerialien zur Verfügung, darunter mehrsprachige Informationsblätter, Plakate und Visitenkarten.

In Abgrenzung zum Ärztlichen Bereitschaftsdienst steht der Rettungsdienst, der für die lebensbedrohlichen Fälle zuständig und

bei Notfällen, wie Herzinfarkt, Schlaganfall und schweren Unfällen, unter der Notrufnummer 112 erreichbar ist.



Geplante Weiterentwicklung für 2017 und 2018

2014 hat die KVB die notwendigen Vorarbeiten zur Weiterentwicklung des Ärztlichen Bereitschaftsdienstes in Bayern auf den Weg gebracht. Seit Oktober 2015 sind innerhalb eines Jahres acht sogenannte Pilotregionen mit konsequenter Trennung des Sitz- und Fahrdienstes mit Fahrdienstleister installiert worden. In diesem Zusammenhang ist auch die Zahl der Bereitschaftspraxen in Bayern angestiegen. Neben den sogenannten Kooperationsbereitschaftspraxen, die in der Regel auf Initiative von Vertragsärzten vor Ort gegründet wurden, gibt es mittlerweile auch über 20 von der KVB geführte Bereitschaftspraxen im Freistaat. Die Lage und Öffnungszeiten aller bayerischen Bereitschaftspraxen findet man stets aktuell auf der von der KVB eingerichteten Internetseite www.bereitschaftsdienst-bayern.de.

Die Pilotregionen dienen derzeit der intensiven Beobachtung und der Auseinandersetzung mit dem neuen System. Schon heute kann nach der teilweise erst relativ kurzen Pilotphase attestiert werden, dass die übergeordneten Ziele der KVB durch die Weiterentwicklung erreicht werden können. Geringe Nachjustierungen in der Organisation der Bereitschaftspraxen und des Fahrdienstes haben die Abläufe optimiert und berechtigen fortan, konkrete Planungen für eine bayernweite Umsetzung anzustellen.

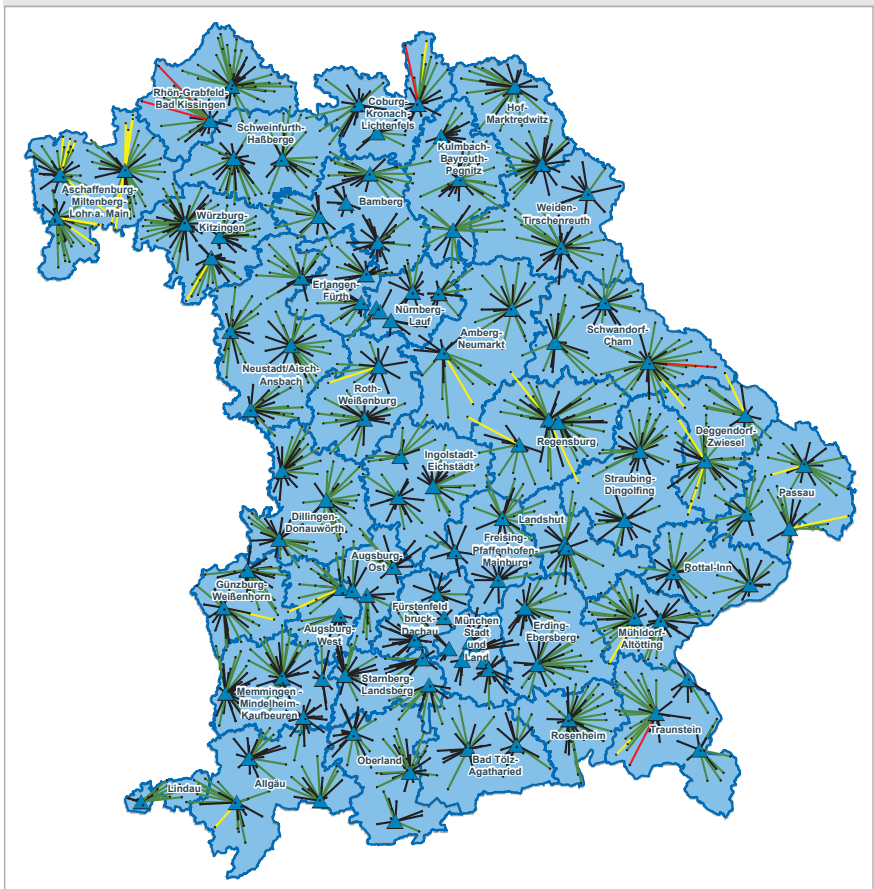
In 2017 werden noch zwei weitere Regionen umgestellt, damit ist auch die Einrichtung eigener Bereitschaftspraxen verbunden. Das laufende Jahr dient noch weitgehend der Evaluation in den Pilot-

regionen sowie der Optimierung technischer Unterstützungssysteme für Dienstplanmanagement und Fahrzeugsteuerung. Die KVB wird weiterhin einen sehr intensiven Erfahrungsaustausch mit den Ärzten der Pilotregionen suchen und bedarfsabhängig mit den Interessenvertretern in den zukünftigen Gebieten Gespräche führen.

Aktuell laufen die Vorbereitungen für weitere 30 Regionen, die im Jahr 2018 etabliert werden sollen. Um insgesamt eine nach Bedarfsgesichtspunkten flächendeckende Versorgung im Bereitschaftsdienst zu gewährleisten, geht die KVB von rund 110 Bereitschaftspraxen in Bayern aus. Damit folgt sie auch den Anforderungen des Anfang 2016 in Kraft getretenen Krankenhausstrukturgesetzes, das die Einrichtung von Notdienstpraxen in oder an Krankenhäusern vorsieht. Die Kooperationsverhandlungen mit den jeweiligen Kliniken werden in diesem Jahr geführt und zeitlich terminiert.

Neben den Bereitschaftspraxen spielt in der zukünftigen Bereitschaftsdienststruktur auch der organisierte Fahrdienst eine wichtige Rolle. Der diensthabende Arzt wird von einem Fahrer zu seinem jeweiligen Patienten und Einsatzort gefahren. Auch hier hat sich das neue System bereits bewährt. Die Unterstützung durch einen mindestens zum Sanitäter ausgebildeten Fahrer trifft nicht nur bei längeren Anfahrtswegen oder schlechter Witterung auf Akzeptanz, sondern bietet auch die Möglichkeit zur fachlichen Unterstützung beim Patienten.

Übersicht Gemeinden zur nächsten Bereitschaftspraxis (Datenstand: 10. April 2017)



- Ortsmittelpunkt
 - ▲ Bereitschaftspraxis
- Fahrzeit in Minuten
- bis zu 15 Minuten
 - bis zu 25 Minuten
 - bis zu 30 Minuten
 - über 30 Minuten (max. 34,6 Minuten)
- Dienstbereiche

Quelle:
 Erstellt am: 11.04.2017/ArnolPe
 Datenquellen: DPP
 © KVB, 2017, CoC Notdienste
 Geobasisdaten:
 Bayerische Vermessungsverwaltung, Nr. 724/16
http://vermessung.bayern.de/file/pdf/7203/nutzungsbedingungen_Viewing.pdf
 Karten © WIGeoGIS, München;
 TomTom Global Content B.V., Eindhoven
 Amtliche Einwohnerzahlen, Stand: 31.12.2015

Minuten	Orte	Prozent	Einwohner	Prozent
bis zu 15 Minuten	1.317	64,06%	10.293.807	80,15%
bis zu 25 Minuten	702	34,14%	2.457.343	19,13%
bis zu 30 Minuten	32	1,56%	81.400	0,63%

Minuten	Orte	Prozent	Einwohner	Prozent
über 30 Minuten (maximal 34,6 Minuten)	5	0,24%	10.964	0,09%
Gesamt	2.056	100,00%	12.843.514	100,00%

Zeitplan Umsetzung der Planungsregionen im Bereitschaftsdienst

Datum	Region
3. Juli 2017	Bayreuth-Kulmbach (als Pilotregion)
16. Januar 2018	Mühldorf-Altötting
16. Januar 2018	Rottal Inn
16. Januar 2018	Passau
30. Januar 2018	Landsberg-Starnberg
30. Januar 2018	Günzburg-Weißenhorn
30. Januar 2018	Memmingen-Mindelheim-Kaufbeuren
27. Februar 2018	Aschaffenburg-Lohr
27. Februar 2018	Ansbach-Rothenburg o.d.T.
27. Februar 2018	Würzburg-Kitzingen
20. März 2018	Weißenburg-Roth
20. März 2018	Ingolstadt-Eichstätt
20. März 2018	Donauwörth-Dillingen
24. April 2018	Landshut
24. April 2018	Freising-Pfaffenhofen-Mainburg
24. April 2018	Regensburg - inkl. Abensberg/Neustadt/Do

Datum	Region
29. Mai 2018	Stadt München und Landkreis München
29. Mai 2018	Dachau-Fürstenfeldbruck
26. Juni 2018	Coburg-Kronach
26. Juni 2018	Hof-Marktredwitz
26. Juni 2018	Weiden-Tirschenreuth
31. Juli 2018	Erlangen-Fürth
31. Juli 2018	Nürnberg-Lauf-Hersbruck
25. September 2018	Deggendorf-Zwiesel
25. September 2018	Lindau
30. Oktober 2018	Rosenheim
30. Oktober 2018	Bad Tölz-Agatharied
30. Oktober 2018	Augsburg-Ost
27. November 2018	Neumarkt-Amberg
27. November 2018	Bad Kissingen/Rhön-Grabfeld

Das KVB-Poolarztsystem

Seit Inkrafttreten der Änderungen der Bereitschaftsdienstordnung der KVB am 20. Juni 2015 ist es für Nichtvertragsärzte möglich, mit der KVB eine Kooperationsvereinbarung zur Teilnahme am organisierten Ärztlichen Bereitschaftsdienst zu schließen. Im Rahmen des Poolarztsystems können Nichtvertragsärzte auf Grundlage der mit der KVB abgeschlossenen Kooperationsvereinbarung am organisierten Ärztlichen Bereitschaftsdienst teilnehmen und frei werdende Bereitschaftsdienste von den niedergelassenen Vertragsärzten übernehmen. Auf diese Weise werden sowohl Vertragsärzte als auch Medizinische Versorgungszentren, die zur Teilnahme am Ärztlichen Bereitschaftsdienst verpflichtet sind, deutlich entlastet.

Über ein Jahr nach Einführung des Poolarztsystems kann ein äußerst positives Fazit gezogen werden: So haben 720 Interessenten einen Antrag als Poolarzt zur Teilnahme am organisierten Ärztlichen Bereitschaftsdienst bei der KVB gestellt. Aktuell nehmen rund 700 Poolärzte aktiv am Bereitschaftsdienst in Bayern teil. Die Tätigkeit im Bereitschaftsdienst bietet auch jungen Medizinerinnen eine gute Möglichkeit, den ambulanten Versorgungsbereich kennenzulernen und dadurch den Einstieg in die Niederlassung als Vertragsarzt zu finden. Das zeigt unter anderem die Altersstruktur der Poolärzte, in der ein Drittel aller Teilnehmer zwischen 30 und

40 Jahre alt ist. Seit Einführung des Poolarztsystems haben sich knapp zehn Poolärzte als Vertragsärzte niedergelassen oder haben eine feste Anstellung bei einem Vertragsarzt erhalten.

Um Poolärzten die Mitarbeit im Bereitschaftsdienst zu ermöglichen und die notwendigen Voraussetzungen zu schaffen, eignet sich die neue Struktur im Rahmen der Weiterentwicklung des Bereitschaftsdienstes besonders. Durch die Einrichtung zentraler Bereitschaftspraxen wird ein Praxisstandort geschaffen, der es Poolärzten ermöglicht, Patienten im Rahmen des Bereitschaftsdienstes zu behandeln, ohne eigene Praxisräume vorhalten zu müssen oder die Praxis eines niedergelassenen Kollegen zu nutzen. Dies erleichtert nicht nur den Poolärzten das Tätigwerden im Bereitschaftsdienst, sondern erhöht auch für niedergelassene Kollegen die Chance, einen Bereitschaftsdienst erfolgreich an einen Poolarzt abgeben zu können. Durch die Trennung von Sitzdienst und Fahrdienst wird auch eine organisatorische Hürde für Poolärzte gesenkt, da ihre Bereitschaftsdienste klar definiert sind. Ein weiterer Vorteil der Strukturen innerhalb der eingerichteten Pilotregionen liegt in der Auslastung der Bereitschaftsdienste: In den zentralen Bereitschaftspraxen wird durch ein entsprechend hohes Patientenauftreten auch die wirtschaftliche Attraktivität der Bereitschaftsdienste erhöht.

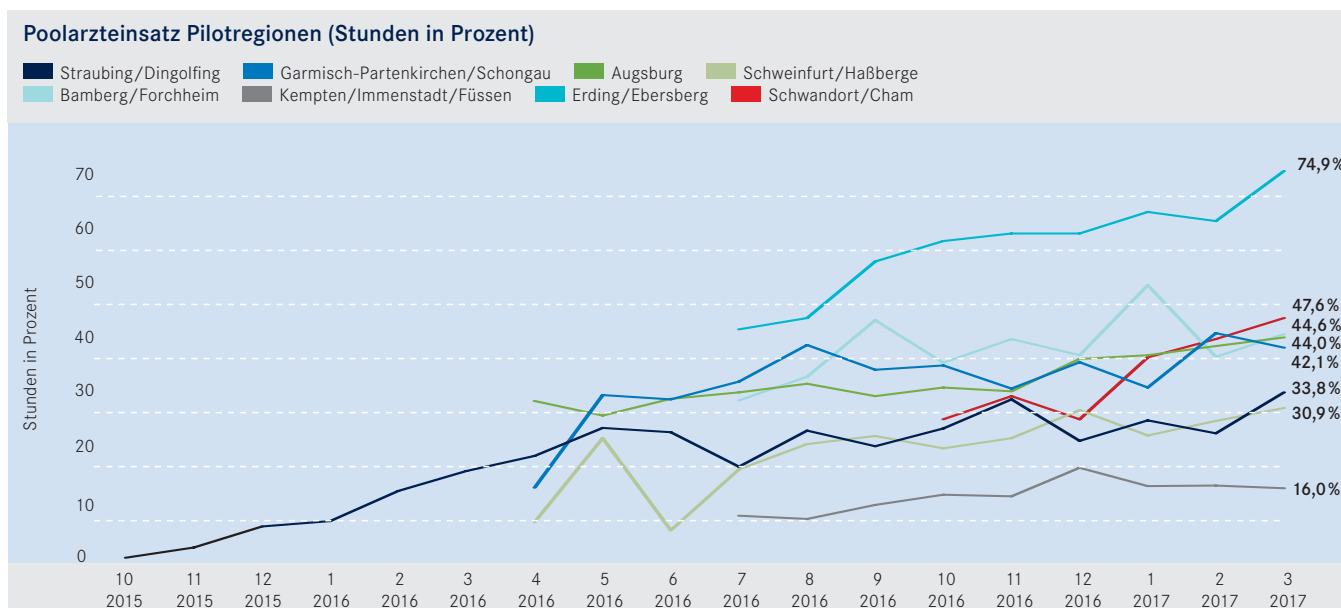


Abbildung 2

Quelle: KVB; Stand: April 2017

Impressum

Herausgeber: Kassenärztliche Vereinigung Bayerns, Elsenheimerstraße 39, 80687 München, Telefon: 0 89 / 5 70 93 - 21 92, www.kvb.de

Verantwortlich: KVB Kommunikation. Bilder: iStockphoto.com/solidcolours (Titelseite), KVB (weitere)

Wenn aus Gründen der Lesbarkeit die männliche Form eines Wortes genutzt wird („der Arzt“), ist selbstverständlich auch die weibliche Form („die Ärztin“) gemeint.